

BESCHREIBUNG

der

S T A D T R O M

von

ERNST PLATNER, CARL BUNSEN,
- EDUARD GERHARD und WILHELM RÖSTELL.

D R I T T E R B A N D.

Die sieben Hügel, der Pincio, das Marsfeld und Trastevere.

Erste Abtheilung.

*Capitol und Forum, Palatin, Aventin und Caelius nebst
ihren Umgebungen,*

oder der Beschreibung drittes bis siebentes Buch.

Mit Plänen, Aufrissen und Ansichten.



STUTTGART und TÜBINGEN,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1837.

3. Der Triumphbogen des Titus.

Der Triumphbogen, welcher dem Kaiser Titus wegen der Zerstörung von Jerusalem errichtet wurde, hatte nur einen Bogen, und zur Seite desselben, an beiden Façaden, länglich-viereckige Fenster. Jede Façade hatte vier angelehnte, mit mehr als der Hälfte hervortretende Säulen von römischer Ordnung; zwei an den Ecken und zwei an der Seite des Bogens. Von diesen sind nur die beiden am Bogen selbst, an der Seite nach dem Colosseum, erhalten; von denen an der entgegengesetzten Seite fehlt der obere Theil mit Capital und Gebälk. Die Seitengebäude, welche die Fenster enthielten, sind ganz vernichtet, bis auf einen Rest des einen Fensters an der Seite nach dem Colosseum. Von diesem Bogen findet sich nirgends eine Darstellung auf Medaillen (so wenig als die Historiker dieses Gebäudes erwähnen), mithin beruht die angegebene Restauration allein auf architektonischen Analogien. Der Sockel hingegen ist durch die letzten Ausgrabungen ganz an den Tag gebracht. Bis an das Gebälk besteht der Kern des auf weißem Marmor aufgeführten Gebäudes aus Travertin. Die Höhe des Sockels beträgt ungefähr 1 Fuß 4 Zoll; der Bogen misst in der Dicke 14 Fuß 7 Zoll, in der Breite 21, in der Höhe $25\frac{1}{2}$ Fuß; die Säulen beinahe $20\frac{1}{2}$ Fuß auf einem Piedestal von $8\frac{1}{4}$. Auf der Attike, die ganz aus Marmor gebaut ist, befindet sich an der Seite nach dem Colosseum die bekannte Inschrift*), aus welcher allerdings erhellt, eben so wie aus der dargestellten Apotheose, daß dieser Bogen, so wie er jetzt ist, erst nach

*) Senatus populusque Romanus divo Tito divi Vespasiani F. Vespasiano Augusto. Hier, wie der Regel nach in allen Inschriften auf öffentlichen Gebäuden, die nach August aufgeführt worden, waren die in dem Marmor eingegrabenen Buchstaben mit bronzenen vergoldeten ausgefüllt. In den Zeiten der Barbarei sind diese sämmtlich und allenthalben ausgebrochen, um so mehr, da die Vergoldung in dünnen aufgeschlagenen Platten bestand, und so reich war, daß nach Ficoroni an einem einzigen M, welches zufällig unter den Trümmern des Forum Traianum erhalten war, sich ein Zethia feinen Goldes an Werth befand.

Titus Tode vollendet worden; daß er ihm aber auch erst damals decretirt und begonnen sein sollte, ist bei Domitians bekannter neidischer Feindseligkeit gegen seines Bruders Andenken gar nicht denkbar. Es kann daher wohl mit keiner Art von Grund bezweifelt werden, daß eine Inschrift, welche nach Faano zu seiner Zeit neben dem Bogen gefunden ward*) und die chronologischen Zeichen des Jahrs 81, in welchem Titus starb, enthält, ursprünglich sich an der entgegengesetzten Attika (nach dem Campo Vaccino), welche ganz weggerissen ist, befand. Diese redet bestimmter von der Weihung an den noch lebenden Kaiser, und es dürfte höchst wahrscheinlich sein, daß eben Domitians Mißgünst, womit er seinem Bruder alle Ehren zu entziehen suchte, und nur die Consecration zuließ, die Darstellung der Apotheose und die Inschrift, welche wir jetzt lesen, veranlaßt hat. Denn bekanntlich wurden unter den ersten Cäsaren den Kaisern und den Ihrigen Bogen zum Andenken errichtet. Von einem Vespasian, ohne Zweifel auf gleiche Weise, errichteten Bogen findet sich Erwähnung im Itinerarium. Da Domitian diese für Titus nicht gestattete, ward das Andenken der Consecration mit dem schon aufgeführten verbunden.

Die Sculpturen dieses Gebäudes gehören unter die vorzüglichsten Denkmäler der römischen Kunst, sind aber verstümmelt**). Am Friesse des Säulengebälks sieht man den bei Triumphen gewöhnlichen Opferaufzug, bei welchem der Jordan, als Greis dargestellt, auf einer Bahre getragen wird. In den Bogenwinkeln sind vier Siegesgöttinnen gebildet; und von den beiden verstümmelten Figuren an den Schlusssteinen des Bogens hält man die nach dem Colosseum für eine Roma. Das Bogengewölbe ist mit Rosetten verziert, und in der Mitte desselben sieht man die Vergötterung des Titus durch einen Adler vorgestellt, der diesen Kaiser emporträgt. Die beiden großen Bassirelievi an den Seitenwänden unter dem Bogen verdienen, wegen ihres schönen Styls, vorzügliche Aufmerk-

*) S. Nardini n. Ausg. 1. p. 306, und Gruter p. 744. n. 6.

**) In Bellori's Werk über die Triumphbögen sieht man diese Arbeiten von Pietro Santo Bartolo in Kupfer gestochen.

samkeit, obgleich sie äußerst verstümmelt sind. Das eine stellt Titus auf dem Triumphwagen vor, welcher von vier Pferden gezogen wird, deren Zügel die Roma führt. Der Kaiser wird von der Siegesgöttin gekrönt, und erscheint in Begleitung von Lictoren, und umgeben von Gefolge. Auf dem andern der gedachten Bassirelievi sieht man die von mehreren Figuren im Triumph zur Schau getragenen Heiligthümer aus dem Tempel zu Jerusalem, den goldenen Leuchter und Tisch, die silbernen Trompeten zur Verkündigung des Jubeljahrs, und einen Kasten, worin die heiligen Schriften aufbewahrt wurden. Unter den Gefangenen befanden sich Juden, deren Hände auf dem Rücken zusammengebunden sind. Auch die architektonischen Verzierungen des Gebälks sind, vielleicht etwas zu reich, aber von sehr schöner Arbeit.

Dieser Bogen führte im Mittelalter schon sehr früh den Namen *Arcus septem lacernarum*, und war im zwölften Jahrhundert im Besitze der Frangipani, denen er zum Thor ihrer festen Wohnungen diente, zu welchem Zwecke sie rechts einen Thurm aufführten, der unter dem Namen *Turris cartularia* vorkommt, und von dem noch Ueberreste stehen.

Die Backsteine u. s. w., womit die Stelle der antiken Attika ausgefüllt ist, sind nach der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts hinaufgebracht, und durch diesen ungeschickten Bau soll der Bogen so sehr gelitten haben. Das anstossende Gebäude des nahen Klosters diente ihm lange als Stütze; da aber dieses weggerissen worden, hat man nöthig gefunden, ihn abzutragen, um ihn auf festeren Fundamenten wieder aufzuführen.